

**Zeitschrift:** Aarauer Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürgergemeinde Aarau  
**Band:** 96 (2022)

**Artikel:** Trennen und Wiederverwerten  
**Autor:** Hächler-Moldovan, Casandra / Naegele, Verena  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-976224>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Trennen und Wiederverwerten

Cassandra Hächler-Moldovan, Mitarbeiterin bei Entsorgbar Buchs-Aarau  
Aufgezeichnet von Verena Naegele, Foto: Verena Naegele

Die Arbeit in der Entsorgbar hat sich stark verändert. Ich bin seit der Eröffnung der ersten Entsorgbar 2012 in Kölliken dabei. Damals war schnell klar, dass es Aufsichten braucht, die schauen, dass die Klientinnen und Klienten richtig trennen. Man war aber überrascht, wie viel Material aus privaten Haushalten gekommen ist. Deshalb hat die Transport AG, die die Multisammelstelle in Kölliken eröffnet hatte, ihre Mitarbeitenden angefragt, ob sie jemanden in der Familie oder im Bekanntenkreis kennen würden, die sofort einsteigen könnte. Als mein Mann, der damals bei der Transport AG gearbeitet hat, mich fragte, war ich sofort dabei. Nach der Eröffnung der neuen Entsorgbar in Buchs-Aarau habe ich gewechselt.

Am Anfang wurde ich einfach ins kalte Wasser geworfen, vieles war neu für mich. Wir mussten schauen, dass das richtige Material im richtigen Container landet. Die Arbeit bei der Entsorgbar finde ich wichtig, damit nicht der ganze Müll einfach weggeschmissen wird. Trennen und Wiederverwerten ist gut, damit unsere Ressourcen nachhaltig geschützt werden. Der brennbare Rest geht in die Kehrichtverbrennung, die eine gute Rauchgasreinigungsanlage hat. Und die damit entstandene Wärme wird in Fernwärme und Strom umgewandelt.

Ich liebe meine Arbeit, bin gerne draussen und unter Menschen. In Rumänien, wo ich herkomme, sind die Menschen offener, vielleicht auch lustiger als hier, wo zuerst Zurückhaltung angesagt ist. In der Schweiz, in die ich wegen meinem Schweizer Mann gezogen bin, musste ich mich zuerst zurechtfinden. Am Anfang war ich in Kölliken noch etwas scheu den Kundinnen und Kunden gegenüber, aber jetzt geht es gut. Wir sind ständig am Winken und Einweisen, aber manchmal müssen wir auch falsch parkierte Autos weglotsen.

Die Stimmung ist wegen Corona allerdings angespannter geworden. Das hängt auch mit den engen Platzverhältnissen hier in der Entsorgbar Buchs-Aarau zusammen, da werden viele Männer schnell ungeduldig. Früher konnte ich mit Charme und Witz schlichten, jetzt ist das unter der Schutzmaske schwieriger, man sieht ja nur die Augen, nicht den Gesichtsausdruck oder das Lachen, mit dem ich gerne beschwichtige.

Am Anfang gab es noch keine Behälter für Kaffeekapseln, Korken und CD-Scheiben, was mühsam war. Jetzt ist alles fein säuberlich angeschrieben, sodass man schnell weiss, was wohin kommt – sollte man meinen. Aber es gibt immer noch vieles, das falsch entsorgt wird, vor allem bei den Konservendosen oder beim Pet. Dann schreite ich zur Tat und bugschiere die Sachen mit einem Greifarm in den richtigen Container.

Früher kamen manchmal pro Tag nur zehn bis fünfzehn Besucherinnen und Besucher in der Entsorgbar Buchs-Aarau vorbei, heute geht es zuweilen im Minutentakt vor sich. Seit Corona hat sich das noch verstärkt, man merkt, dass die Leute Zeit zum Räumen haben, es gibt viele alte Möbel, Elektroschrott oder Kartonverpackungen von neu gekauften Sachen. Zurzeit arbeiten wir am Montag, am Freitag und am Samstag zu zweit, sonst allein, die Stimmung im Team ist gut. Die Arbeitszeiten von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr sind ideal, damit ich meine beiden Kinder betreuen kann.

Die Kunststoffabfälle haben stark zugenommen, seit wir damit 2013 angefangen haben. Das gilt auch für den Elektroschrott, Computer vor allem, oder Haushaltsgeräte. Da werden die Edelmetalle rausgenommen und wiederverwertet, was ganz wichtig ist. Mich interessiert, was an unserem Müll ganz abgebaut wird und was wiederverwertbar ist. Es ist spannend, darüber mit Kundinnen und Kunden zu reden. Und wenn diese wieder einmal eine Frage haben, die ich nicht beantworten kann, dann gehe ich zu meinem Chef, damit ich das dann weiss.